CAMPER Dogs

MAGAZIN FÜR CAMPING MIT HUND

4/2025

REISE MOBIL · Camping, Cars & caravans · CamperVans · DER HUND

ZU GEWINNEN
DREI „ALLESREINIGER TO GO“
besonders geeignet für Camping mit Hund

MONTBÉLIARD
Wo Frankreich hundefreundlich ist

ZUBEHÖR
Neues fürs Camping mit Vierbeiner

ALT ODER KRANK?
Tipps für Hunde mit Arthrose

WELTREISE MIT HUND
Das ist beim Trip um den Globus zu beachten

www.camperdogs.eu

Mit Vergnügen

Nicht immer und überall sind Camper mit Hund willkommen. Das zeigt sich an manch harscher Redaktion benachbarter Stellplatz-Gäste oder Urlaubern auf dem Campingplatz. Schnell und unüberhörbar ist dann von „Kläffern“ die Rede oder von „Kötern“, die ihren Dreck woanders hinterlassen sollten, manchmal unterstützt von dem unschlagbaren Argument: „Ist doch wahr.“

Ist es das wirklich? Kommt drauf an. Wenn ein Hund auf einem Stell- oder Campingplatz tatsächlich unablässich bellt, kann ich den Unmut der Nachbarn nachvollziehen. Sie haben ein Recht auf Ruhe, ihr Anspruch auf Erholung ist gerechtfertigt. Selbstverständlich auch ihr Verlangen nach Sauberkeit – Hundehaufen vor dem Tür des Womos gegenüber sind nunmal kein Kavaliersdelikt.

Am wenigsten indes können die Vierbeiner etwas für solches Fehlverhalten. Vielmehr sind stets die Hundehalter gefragt. Sie allein haben die Macht über ihren Hund, ihn zu beruhigen und dorthin zu steuern, wo Hinterlassenschaften a) gesetzt und b) mit dem Kotbeutel weggeräumt werden können. Automaten, die solche Tüten gratis bereithalten (siehe unten), finden sich zunehmend an vielen touristischen Orten.

Zu denen gehört seit Neuestem sogar eine ganze Region in Frankreich: Pays de Mentbéliard hat sich komplett als hundefreundlich erklärt. Diese Aussage geht weiter über das Angebot an Hundetüten hinaus: In Museen und Restaurants sind Urlauber mit Hund willkommen, beim Stadtbummel und beim Spaziergang am See gehören Vierbeiner – natürlich an der Leine – zum erwünschten Bild. **Camper-Dogs** berichtet darüber ab Seite 8.

Damit der Vorstoß einer gesamten Region, „Ja“ zu Gästen mit Hund zu sagen, Erfolg hat, sind natürlich die Urlauber selbst gefordert. Nur wenn sie ihren Hund so leiten, dass er keine anderen Besucher belästigt, kann ein tolerantes Miteinander entstehen und den Alltag bestimmen. Dann können alle Beteiligten mit und ohne Hund mit Vergnügen eine touristisch überaus interessante Region erkunden und genießen.

Titelfoto: Asli Ece Kahraman; Foto rechts: Claus-Georg Petri

Für ein solches positives Miteinander steht **Camper-Dogs**. Die Redaktion spricht sich für gegenseitigen Respekt aus. Damit künftig Camper mit Hund an immer mehr Orten willkommen geheißen werden.

In diesem Sinnen stets eine gute Reise für Sie und Ihren Hund. Herzlichst

Claus-Georg Petri, Chefredakteur von **Camper-Dogs,** auf dem Foto oben rechts mit seinem Mischling Lilly.

Bitte schreiben Sie mir: claus-georg.petri@doldemedien.de

INHALT Camper-Dogs 4/25

4 **Moment mal** Zurück zu den Wurzeln: Camping im Zelt bringt Hund und Herrchen eng zusammen

6 **Magazin** Nachrichten; Pays de Montbéliard: eine ganze Region in Frankreich wird hundefreundlich

10 **Hund gesund** Tipps zum Wohlergehen Ihres Vierbeiners

12 **Zubehör** Mit diesen neuen Produkten wird die Camping-Reise mit Hund noch angenehmer

16 **Weltreise mit Hund** Wichtige Tipps und Tricks für Hundehalter, die ihren vierbeinigen Freund auf Reisen außerhalb hiesiger Grenzen mitnehmen

24 **Spielen und gewinnen** Suche die fünf Fehler; **Camper-Dogs** verlost Allesreiniger für unterwegs

Zurück zu den Wurzeln

Camping, wie es früher einmal war: Im Zelt haben viele Reisemobilisten und Caravaner ihre Camperkarriere begonnen. Der Zauber lag dabei in der Freiheit, auf eigenen Beinen die Welt zu erkunden, ohne häusliche (und womöglich elterliche) Zwänge seinen Urlaub zu gestalten. Samt dem Hauch von Abenteuer.

Dass Camping im Zelt wieder im Trend liegt, dürfte darauf zurückzuführen sein. Es geht wieder mehr um Ursprünglichkeit, die beim Camping im Freizeitfahrzeug angesichts sich ausbreitendem Komfort und Luxus zunehmend in den Hintergrund getreten ist. Kommt dann noch ein Hund ins Spiel, ist das Zelt am knisternden Lagerfeuer sozusagen die logische Konsequenz. Für den Vierbeiner ist die Nähe zur Natur ein Genuss – und für den Menschen wird sie es auch ganz schnell.

Fotos: Igor Cibulsky; Matheus Bertelli

Fotos: revolutions per minute

Senioren-Hu nde

Nur alt – oder krank?

Drei hartnäckige Mythen über Senioren-Hunde – und welche Anzeichen für eine Erkrankung sprechen. Zoetis, weltweit führendes Unternehmen im Bereich der Tiergesundheit, klärt auf.

Von Claus-Georg Petri

Er wirkt morgens etwas steif, aber er ist eben ein Senior", oder „die Treppen meidet sie neuerdings, aber sie ist ja auch nicht mehr die Jüngste." Solche Sätze hören Tierärzte täglich: Viele Hundehalter glauben, dass ihr Hund einfach in die Jahre kommt. Was einige nicht wissen: Hinter vermeintlich harmlosen Alterserscheinungen kann die schleichend auftretende, aber schmerzhafte Arthrose stecken.

Arthrose ist eine chronische, fortschreitende Gelenkerkrankung und nicht heilbar – allerdings können Arthrose-bedingte Schmerzen mit einer geeigneten, ganzheitlichen Therapie effektiv und langfristig gelindert werden.

Studien zeigen, dass rund 40 Prozent aller Hunde im Laufe ihres Lebens von Arthrose und den damit einhergehenden Schmerzen betroffen sind. Die Erkrankung kann bei allen Hunden unabhängig von Rasse und Alter vorkommen, jedoch steigt die Wahrscheinlichkeit zu erkranken wie beim Menschen im Alter. Vierbeiner sind grundsätzlich sehr gut darin, ihre Schmerzen zu verbergen. Daher werden erste Anzeichen oft übersehen oder als normale Alterserscheinung fehlinterpretiert.

Besonders hartnäckig halten sich drei Mythen über ältere Hunde, die immer wieder dazu führen, dass ernstzunehmende Anzeichen verharmlost werden. Als Experte mit über 70 Jahren Erfahrung in der Tiergesundheit möchte dasUnternehmen Zoetis Klarheit schaffen.

Mythos 1: Alte Hunde sind faul

Viele Hundehalter vermuten hinter der nachlassenden Aktivität ihres Vierbeiners schlicht altersbedingte Träg-

Das gibt es zu beachten

Fotos: Dagmar Metzner, Live and Give 4x4

Wer mit Hund auf Reisen geht, hat mit seinem vierbeinigen Partner eine intensive und wunderschöne Zeit vor sich – eine solide Planung und Know-how vorausgesetzt. Erfahrungen von einer Weltreise mit Hund.

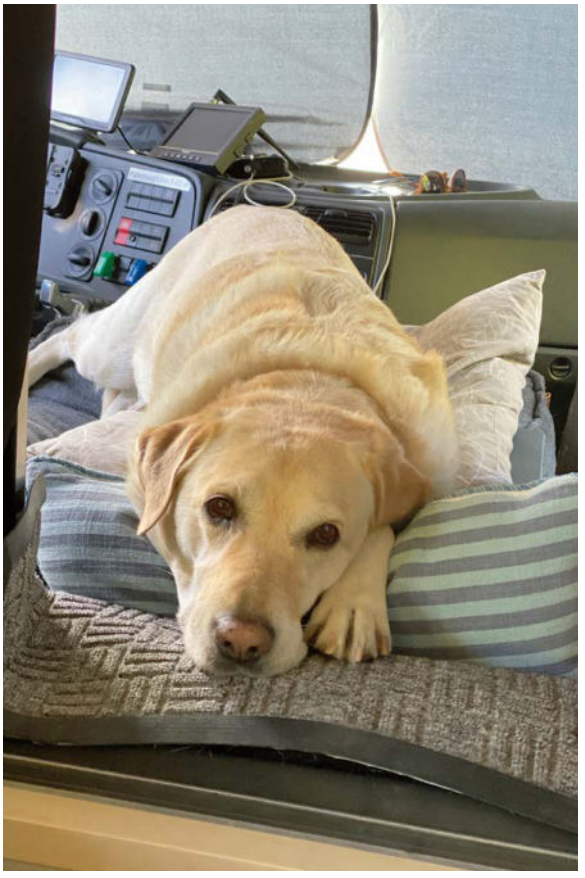
Von Tanja Ratsch

Mit einer Weltreise geht für viele Camper ein Lebenstraum in Erfüllung. Und natürlich soll den auch der geliebte Vierbeiner teilen. Doch ist das Abenteuer Weltreise tatsächlich das pure Vergnügen für einen Vierbeiner? Einfach einsteigen und losfahren funktioniert nicht – dieses Projekt erfordert für Mensch und Tier eine perfekte Planung und Logistik.

Hunde sind fantastische Reisekumpane. Sie begleiten einen beim Wandern in der Wildnis mit Freude und Elan und bereichern nicht nur Alleinreisende durch ihre Zuwendung und Treue. In vielen Ländern Europas gelingt das Reisen mit Hund mehr oder weniger problemlos – insbesondere in der Hauptsaison jedoch sind viele Campingplätze für Hunde tabu.

Rund um den Globus gelten oft sehr spezielle Regeln. Selbst wenn die Bevölkerung in vielen Ländern Hunden gegenüber sehr freundlich reagiert, lauern von offizieller Seite womöglich massive Einschränkungen. Kanada ist ein Top-Reiseland für Hundebesitzer, in den USA sind in den Nationalparks vom Grand Canyon bis zum Yellowstone Hunde („pets"=Haustiere) hingegen auf Wanderwegen verboten, und nur in einem Prozent der Parks ist „on leash", also an der Leine, möglich (im jeweiligen Schutzgebiet erfragen).
Aber: In den USA dürfen Hunde im Auto mit in die Nationalparks und auf die Campgrounds, wo sie auch problemlos spazieren geführt werden dürfen. Wirklich drastisch: Auf den meisten Inseln gelten mehrwöchige Quarantäne-Vorschriften, sie scheiden somit als Ziel aus – etwa Neuseeland und der gesamte Kontinent Australien.

Achtung an der Grenze

Sehr aufwändig können Formalitäten für die temporäre Einfuhr von Hunden an Grenzen sein, ein dauerhafter Import ist noch schwieriger. So mancher Overlander hat seinen kleinen Hund schon über eine Grenze geschmuggelt oder ihm zuliebe auf den Flug von Panama nach Kolumbien verzichtet, um mit ihm per Schiff zu reisen. Hintergrund: Der zeitraubende Papierkrieg mit zig Arzt- und Hauptstadt-Besuchen ist kaum zu gewinnen.

Geht's ins Flugzeug, gilt: unbedingt frühzeitig buchen – in vielen Frachträumen ist nur Platz für wenige Hundeboxen. Es empfehlen sich Direktflüge, damit die EU-genormte Box nach dem Umsteigen auch wirklich in Las Vegas und nicht in Moskau landet.
Beim Flug müssen die Papiere (aktueller Impfpass) für den Hund akkurat stimmen, sonst riskiert das Herrchen, schon am Check-In-Schalter zu scheitern. Eine aktuelle Gesundheitsbescheinigung des Haus-Tierarztes (ein Amtstierarzt kann erforderlich sein, im Einzelfall bei der Airline erfragen) hilft in jedem Fall.
Planen Sie vor Abflug mehr Zeit als üblich ein, da Hund und Hundebox separat vom Zoll begutachtet werden. Das dauert. Leichter haben es jene Hundebesitzer, deren Schützling unter acht Kilogramm wiegt (Gewichtslimit kann je nach Fluggesellschaft variieren) – samt Transporttasche. Dann darf der Vierbeiner mit in die Kabine.
Dennoch gibt es hausgemachte Schikanen. Die im Vorjahr passende Hundebox ist im Folgejahr bei der gleichen Airline plötzlich zu klein, ein anderes Mal wird ein Flug nach Washington umgebucht, die Hündin samt Box (Gepäckstück) aber nicht. Die Airline vergisst sogar, die Besitzer darüber zu unterrichten. Kurzum: Je näher der Flugtermin rückt: Flugdaten kontrollieren. Stets aktuelle Größe der Box abfragen, bestätigen lassen und immer auf alle Unwägbarkeiten vorbereitet sein.